

Auswertung des Bewerbungsaufrufs

H2020-MSCA-RISE-2019

Fakten zum Bewerbungsaufruf

Bewerbungsschluss: 02.04.2019

Budget: 80 Millionen Euro

Anzahl eingereicherter Anträge: 308 (2018: 275, 2017: 326)

Anzahl evaluierter Anträge: 305 (2018: 272, 2017: 321)

Positiv evaluierte Anträge: 214 (2018: 176, 2017: 207)

Zur Förderung vorgesehene Anträge: 67 (2018: 73, 2017: 80)

Gesamtvolumen der zur Förderung vorgesehenen Anträge: 74.386.600 Euro

Anzahl Vorhaben auf der Reserveliste: 33 (2018: 34, 2017: 40)

Beantragtes Gesamtvolumen der Vorhaben auf der Reserveliste: 37.186.400 Euro

Erfolgsquote: 22 %

Die Evaluierung für die Maßnahme RISE erfolgt in acht wissenschaftlichen Panels (SOC-Social Sciences and Humanities, ECO-Economic Sciences, CHE-Chemistry, ENV-Environment and Geosciences, ENG-Information Science and Engineering, MAT-Mathematics, PHY-Physics, LIF-Life Sciences). Das zur Verfügung stehende Gesamtbudget von 80 Millionen Euro wird auf die acht wissenschaftlichen Panels entsprechend der Anzahl zulässiger Anträge je Panel aufgeteilt.

Nützliche Informationen

Partnerzahl, Budgetgröße und Projektlaufzeit

Ein RISE-Projekt muss mindestens drei teilnehmende Partner aus drei verschiedenen Ländern umfassen, wobei zwei verschiedene Möglichkeiten der Zusammensetzung existieren. Stammen alle drei Teilnehmer aus einem der EU-Mitgliedstaaten oder an Horizont 2020 assoziierten Staaten, so muss mindestens jeweils eine Einrichtung im akademischen und im nicht-akademischen Sektor beheimatet sein. Stammen hingegen alle drei Einrichtungen aus demselben Sektor, so muss mindestens eine Einrichtung in einem Drittstaat beheimatet sein.

An den evaluierten 305 Anträgen sind insgesamt 3.347 Einrichtungen beteiligt. Dies ergibt eine durchschnittliche Größe des Konsortiums pro eingereichtem Vorhaben von 11 Einrichtungen.

Die zur Förderung vorgesehenen 67 Anträge umfassen insgesamt 801 Teilnehmende. Dies ergibt eine **durchschnittliche Teilnehmerzahl** von 12 Einrichtungen pro zur Förderung vorgesehenes Vorhaben. Hierbei variieren die Konsortien hinsichtlich der Größe jedoch stark – so umfasst das kleinste Konsortium, das zur Förderung vorgesehen ist, 4 Einrichtungen, das größte Konsortium beläuft sich hingegen auf 43 Teilnehmer.

Insgesamt sind 58 deutsche Einrichtungen an den zur Förderung vorgesehenen Projekten beteiligt. Die acht von deutschen Institutionen koordinierten Vorhaben weisen eine durchschnittliche Partnerzahl von 8,88 auf.

Das durchschnittlich beantragte Projektbudget aller zur Förderung vorgesehenen Anträge beläuft sich auf 1.110.247,76 Euro.

Die **durchschnittliche Fördersumme** pro Teilnehmer eines zur Förderung vorgesehenen RISE-Vorhabens beläuft sich auf 92.867 Euro. Teilnehmende Einrichtungen aus industrialisierten Drittstaaten erhalten nur in Ausnahmefällen eine Förderung der EU (im aktuellen Bewerbungsauftrag ist keine Förderung vorgesehen). Klammert man aus den 801 teilnehmenden Einrichtungen die Teilnehmer aus industrialisierten Drittstaaten (insgesamt 139 Einrichtungen) aus, so ergibt sich eine durchschnittliche Fördersumme pro Partner von 112.366,47 Euro.

Insgesamt stammen in den zur Förderung vorgesehenen Anträgen 513 Einrichtungen aus EU-Mitgliedstaaten, 39 Einrichtungen aus den an Horizont assoziierten Staaten, 4 Einrichtungen aus den europäischen Überseegebieten, 106 Einrichtungen aus Drittstaaten, die eine Förderung der EU erhalten und 139 Einrichtungen aus in der Regel industrialisierten, nicht förderfähigen Drittstaaten. Von den erfolgreichen Vorhaben haben 65 Projekte eine Laufzeit von 48 Monaten und zwei Projekte eine Laufzeit von 36 Monaten. Daraus ergibt sich eine **durchschnittliche Projektlaufzeit** von 47,6 Monaten.

Beteiligung des nicht-akademischen Sektors

Die hier genannten Zahlen zur Beteiligung des nicht-akademischen Sektors basieren auf den in den A-Formularen der Projektanträge angegebenen Daten. Diese sind zum Teil unvollständig oder in manchen Fällen fehlerhaft ausgefüllt, sodass die getroffenen Aussagen mit gewissem Vorbehalt zu bewerten sind.

Im Durchschnitt stammen bei den RISE-Projekten 29,8% der Teilnehmenden aller zur Förderung vorgesehenen Anträge aus dem nicht-akademischen Sektor (239 von 801). Von diesen 239 nicht-akademischen Partnern stammen laut den Statistiken der EU 124 aus der Privatwirtschaft, 115 fallen unter die Bezeichnung „Andere“ (NGOs, Behörden, Stiftungen, Kliniken bzw. der Status der Einrichtung war zur Antragseinreichung noch unbekannt oder es wurden keine Angaben über ihn gemacht).

Überdurchschnittlich hoch ist die prozentuale Beteiligung des nicht-akademischen Sektors in den Panels ENG (90 von 257 Einrichtungen, 35 %), MAT (8 von 23 Einrichtungen, 34,8 %), CHE (24 von 69 Einrichtungen, 34,8%) sowie LIF (39 von 118 Einrichtungen, 33,1 %) und SOC (33 von 117 Einrichtungen, 28,2 %). Eine durchschnittliche Beteiligung ist in den Panels ENV (32 von 133 Einrichtungen, 24,1 %) und PHY (7 von 48 Einrichtungen, 14,6 %) zu verzeichnen. Nur im Panel ECO (6 von 36 Einrichtungen, 16,7%) liegt die Beteiligung des nicht-akademischen Sektors unter dem Durchschnitt.

13 der 305 evaluierten Projekte sehen eine Koordinierung durch ein KMU vor. 6 dieser 13 Projekte sind zur Förderung vorgesehen, was einer Erfolgsquote von 46,2 % entspricht. Diese liegt über der durchschnittlichen Erfolgsquote aller Koordinierungen (67 erfolgreich von insgesamt 305, was einer

Erfolgsquote von 22% entspricht). Insgesamt waren von den 801 Partnern in den zur Förderung vorgesehenen Projekten 103 KMU (12,9 %). Diese erhalten insgesamt eine Fördersumme von 9.839.400,00 Euro (13,27 % des zur Förderung vorgeschlagenen Budgets).

Bei den insgesamt 58 erfolgreichen Einrichtungen aus Deutschland stammen 20 aus dem nicht-akademischen Sektor (34,5 %).

Beteiligung nach Panels

Das ENG-Panel ist mit 29,5 % aller eingegangenen Anträge das am stärksten vertretene. Danach folgen mit einem Anteil von 15,7 % SOC sowie ENV und LIF mit einem Anteil von jeweils 14,3 %. Auf das Panel CHE entfallen 10,2 %, auf PHY 9,2 %, auf ECO 3,9 % und auf MAT 2,6 % der Anträge.

Beteiligung und Koordinierungen nach Staaten

Die höchsten Beteiligungen sowie die Anzahl der Koordinierungen in den zur Förderung vorgesehenen Projekten sehen wie folgt aus:

Land	Beteiligungen gesamt	davon Koordinierungen
Italien	75	12
Vereinigtes Königreich	73	9
Deutschland	58	8
Spanien	54	4
Frankreich	49	5
Griechenland	34	4
Niederlande	30	3
Polen	19	2

Beteiligungen aus förderfähigen Drittstaaten

Insgesamt sind 106 Einrichtungen aus den förderfähigen Drittländern in den zur Förderung vorgesehenen Projekten beteiligt.

Förderfähige Drittstaaten	Anzahl der Beteiligungen
Argentinien	17
Chile	11
Thailand, Südafrika, Kenia, Indonesien	6
Usbekistan, Peru	4
Tansania, Weißrussland	3

Beteiligungen aus nicht förderfähigen Drittländern

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Einrichtungen aus den nicht-förderfähigen Drittstaaten angestiegen. 2019 sind in den zur Förderung vorgesehenen Projekten 139 Einrichtungen vertreten, im Vorjahr waren es 106.

Nicht-förderfähige Drittstaaten	Anzahl der Beteiligungen
USA	53
VR China	28
Australien	16
Japan	11
Kanada	9
Neuseeland	6
Brasilien	5
Russland	5
Taiwan	4
Mexico	1
Indien	1

Bewilligte Gesamtfördersumme pro Land

Betrachtet man die beantragte Gesamtfördersumme aller Einrichtungen pro Land und im Vergleich dazu die Summe aus den letztendlich zur Förderung vorgesehenen Anträgen (ab einer beantragten Mindestfördersumme von 2 Millionen Euro), so ergibt sich folgendes Bild:

Land	Beantragte Fördersumme in Mio. €	Bewilligte Fördersumme in Mio. €	Quote in %
Italien	32,6	9,8	30,2
Vereinigtes Königreich	22,9	6,6	28,8
Deutschland	17,2	5,7	33,3
Spanien	25,1	5,7	22,6
Griechenland	13,4	4,3	32,2
Frankreich	16,6	4,2	25,3
Niederlande	8,3	2,7	33,1
Portugal	12,2	2,3	19,1
Polen	10,6	2,0	18,6
Gesamt	302.726.000	74.119.800€	24,5

Evaluierungsergebnisse

Die notwendige Punktzahl, die ein Antrag erreichen muss, um zur Förderung vorgesehen zu sein, variiert nach Panel und liegt zwischen 77,4 Punkten im ECO-Panel und 91 Punkten im SOC-Panel. Das zur Verfügung stehende Budget wird gemäß der Anzahl der zulässigen Anträge je wissenschaftlichem Panel auf die verschiedenen Panels verteilt. Gefördert werden dann die punktbesten Anträge pro Panel, und zwar exakt so viele, bis das zugewiesene Gesamtbudget pro Panel erreicht ist.

Panel	Anzahl evaluierter Anträge	davon positiv evaluiert	Zur Förderung vorgesehene Anträge	Erfolgsquote in %	Mindestpunkt- zahl zur Förderung	Budget in €
CHE	31	27	8	25,8	88,8	7.079.400
ECO	12	7	2	16,7	77,4	2.865.800
ENG	90	68	25	27,8	86,2	23.483.000
ENV	44	22	8	18,2	88,8	11.049.200
LIF	44	24	7	15,9	88,6	10.713.400
MAT	8	7	2	25	86,2	1.807.800
PHY	28	22	6	21,4	87	5.763.800
SOC	48	37	9	18,8	91	11.624.200
Gesamt	305	214	67	22		74.386.600

Die Auswertung der Evaluation Summary Reports (ESRs) zeigt, dass sich die Begutachtung sehr stark an den jeweiligen Evaluierungskriterien orientiert. Es ist ratsam, im Antrag so konkret wie möglich zu formulieren, beispielsweise in Bezug auf Zeitpunkt, Dauer und Inhalte der Entsendungen der Mitarbeiter, Gründe für die Entsendung der Personen, Inhalte und Ziele von Arbeitspaketen, Rollen und Verantwortlichkeiten der Netzwerkpartner, etc.

Zudem legten die Gutachtenden besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit der Kooperationen und den gegenseitigen Mehrwert des Wissensaustausches. Der Nutzen für die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler war ein wichtiges Bewertungskriterium, ebenso wie die Kapazitäten der Partner, entsendete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sinnvoll einzusetzen. Der gesellschaftliche und industrielle Nutzen der Forschung wird ebenso bewertet wie das Potential des Projektes, Forschungsnetzwerke zu internationalisieren bzw. zu globalisieren.

Kriterium 1: Exzellenz - Gewichtung: 50 %

Evaluierungskriterien:

- Wissenschaftliche Qualität, innovative Aspekte sowie Glaubwürdigkeit des Forschungsprogramms, einschließlich inter-/multidisziplinärer und intersektoraler Aspekte;
- Klarheit und Qualität des Wissensaustausches unter den Teilnehmern in Hinblick auf die Forschungs- und Innovationsziele des Projekts;
- Qualität der vorgeschlagenen Interaktion zwischen den teilnehmenden Einrichtungen.

Folgende **Stärken** werden für das Kriterium „Exzellenz“ bei den zur Förderung vorgesehenen Anträgen hervorgehoben:

- Kompakte und kohärente Forschungsaktivitäten: klar überschaubare, dem Projekt angemessene Anzahl von Arbeitspaketen, die miteinander verbunden sind;
- Forschungsziele sind klar und verständlich formuliert, die Methodik ist nachvollziehbar dargestellt, fundiert begründet und auf dem neuesten Stand;
- Es gibt eine klare Strategie des Wissenstransfers im Projekt;
- Das Konsortium ist intersektoral und das multidisziplinäre Wissen ist gut dargelegt;

- Es gibt eine klare, nachvollziehbare Darlegung, wie Wissen zwischen den beteiligten Partnern geteilt werden soll. Es wird klar dargestellt, wie die Kollaboration die Forschung voranbringt, beispielsweise durch komplementäre Expertise/Ausstattung oder als Schritt hin zu globalen Forschungsnetzwerken;
- Innovative Aspekte werden im Hinblick auf den State of the Art beschrieben und begründet;
- Die Interaktionen zwischen den Konsortialpartnern sind nachvollziehbar geplant und beschrieben;
- Genderaspekte werden ausreichend in das Projekt einbezogen.

Die am häufigsten genannten **Schwächen** korrespondieren mit den zuvor genannten Stärken. Weitere Kritikpunkte sind zu geringe Innovation und fehlendes unternehmerisches Denken. Häufig werden ebenfalls folgende Punkte bemängelt:

- Ausbildungsaktivitäten im Netzwerk sind nicht vorhanden;
- Der Wissenstransfer unter den teilnehmenden Einrichtungen in Bezug zu Forschung und Innovation ist nicht detailliert genug beschrieben;
- Der Vorschlag gibt keinen detaillierten Überblick des State of the Art, deshalb kann das Neue der Forschung und die Generierung von Wissen über den State of the Art hinaus nicht ausreichend bewertet werden;
- Die innovativen Aspekte werden gegenüber dem gegenwärtigen Stand nicht ausreichend herausgestellt;
- Genderaspekte werden nicht ausreichend diskutiert bzw. einbezogen;
- Strategie zur Wissensweitergabe ist nicht überzeugend beschrieben;
- Die intersektoralen und interdisziplinären Aspekte des Projekts sind nicht, bzw. nicht ausreichend vorhanden;
- eingeschränkter Wissenstransfer aufgrund von Kompetenzüberlappungen im Konsortium;
- Methoden und Technologien sind zu allgemein beschrieben; innovative Aspekte fehlen;
- Risiken werden nicht evaluiert, bzw. Strategien zur Risikominimierung sind nicht vorhanden oder inadäquat.

Kriterium 2: Auswirkungen (Impact) - Gewichtung 30 %

Evaluierungskriterien:

- Verbesserung des Potentials und der zukünftigen Karriereperspektiven des involvierten Personals;
- Entwicklung neuer und nachhaltiger Forschungskollaborationen, Wissensaustausch zwischen beteiligten Forschungsinstituten und Verbesserung des Forschungs- und Innovationspotentials auf europäischer und globaler Ebene;
- Qualität der vorgeschlagenen Maßnahmen in Bezug auf Nutzbarmachung und Verbreitung der Ergebnisse;
- Qualität der vorgeschlagenen Maßnahmen, die Projektaktivitäten an verschiedene Zielgruppen zu kommunizieren.

Für das Evaluationskriterium „Impact“ werden von den Gutachtenden häufig folgende **Stärken** genannt:

- Klare Darstellung, wie neu erworbene Fähigkeiten Karrieren fördern;
- Secondments von Nachwuchswissenschaftlern und –wissenschaftlerinnen sowie erfahrenen Forschenden verbessern die Karrierechancen;
- Potential auf EU-Ebene wird verbessert, ERA-Zielsetzungen werden berücksichtigt;
- Potential des Projekts, neue Fähigkeiten zu vermitteln; Vorhandensein spezifischer Trainingsmaßnahmen;
- Es gibt eine klare Kommunikations- und Disseminationsstrategie; IPR-Aspekte sind überzeugend dargestellt ;
- Die Kommunikation der Ergebnisse an die breite Öffentlichkeit ist detailliert geplant und beschrieben (Outreach-Aktivitäten);
- Entwicklung neuer nachhaltiger Forschungskooperationen auf EU- wie auch auf globaler Ebene;
- Gute Kommerzialisierbarkeit von Produkten bzw. Forschungsergebnissen;
- Die Entwicklung einer dauerhaften Partnerschaft und deren Management wird klar dargestellt.

Neben den hiermit korrespondierenden **Schwächen** werden folgende häufige Kritikpunkte angeführt:

- Die Karrieremöglichkeiten, die das Projekt für Nachwuchsforschende und für erfahrene Forschende eröffnet, sind unklar;
- Die Nachhaltigkeit der Kollaborationen ist fragwürdig, da Partner ansonsten zu wenige Berührungspunkte haben. Es bleibt unklar, wie konkrete Forschungskollaborationen nach dem Ende des Projekts weitergeführt werden und wie erworbenes Wissen im Heimatinstitut weiterverwendet werden kann;
- Der Mehrwert des Projekts bleibt unklar, wenn die beteiligten Institutionen ohnehin regelmäßig kooperieren;
- Plan zur Verbreitung der Ergebnisse ist zu allgemein gehalten, Strategie zur Verbreitung ist nicht überzeugend dargelegt;
- Es gibt keinen klaren Plan, wie Forschungsergebnisse zielgruppengerecht kommuniziert werden, Zwischenergebnisse werden nicht rechtzeitig kommuniziert;
- Outreach-Aktivitäten werden nicht ausreichend im Antrag beschrieben, die Auswirkungen der Outreach-Aktivitäten sind nicht ausreichend dargelegt.

Kriterium 3: Umsetzung (Implementation) - Gewichtung 20 %

Evaluierungskriterien:

- Kohärenz und Effektivität des Arbeitsplans, einschließlich der angemessenen Aufteilung von Aufgaben und Ressourcen;
- Angemessenheit der Managementstrukturen und Prozesse, einschließlich Qualitäts- und Risikomanagement;
- Angemessenheit des institutionellen Umfelds/der Infrastruktur und der Kompetenzen;

- Erfahrung und Komplementarität der teilnehmenden Organisationen und institutionelles Engagement.

Folgende **Stärken** werden zum Kriterium „Implementation“ durch die Gutachtenden besonders häufig hervorgehoben:

- Hosting Arrangements sind klar beschrieben, reibungslose Integration der Secondees in die Gasteinrichtungen ist gewährleistet;
- Die Managementaufgaben des Gesamtprojekts und der einzelnen Arbeitsbereiche sind klar verteilt und überzeugend dargestellt. Es wird deutlich, welchen Zweck Entsendungen erfüllen, wie sie aufeinander aufbauen und welchen nachhaltigen Nutzen sie für Institutionen haben;
- Realistische Verteilung der Arbeitspakete innerhalb des Konsortiums im Hinblick auf die Kapazitäten der einzelnen Netzwerkpartner;
- Die Zusammensetzung des Konsortiums weiß zu überzeugen, die koordinierende Einrichtung/Person verfügt über große Erfahrung, die teilnehmenden Institute haben komplementäre Expertisen in relevanten Bereichen. Benötigte Forschungsinfrastrukturen stehen bereit und teilnehmende Institutionen haben nachgewiesenes Interesse und die nötigen Kapazitäten, das Projekt durchzuführen;
- Der Ablauf des Projekts ist klar und anschaulich dargestellt, sowohl schriftlich als auch bildlich im Gantt-Chart;
- Klare und detaillierte Zuordnung der Deliverables und Milestones zu den jeweiligen Arbeitspaketen;
- Komplementäre und an die Projektziele angepasste Arbeitspakete;
- Gender-Balance in allen Projektbereichen.

Folgende **Schwächen** finden sich in vielen Evaluationsbögen wieder:

- Die Zuweisung von Aufgaben im Arbeitsplan und deren Verantwortlichkeit ist nicht ersichtlich;
- Forschungsrisiken und deren Auswirkungen sind nicht berücksichtigt, Risk Management fehlt;
- Komplementarität der Partner ist nicht ersichtlich: Es bleibt unklar, wie Wissen zwischen Partnern ausgetauscht wird;
- Projektmanagementdetails sind dem Konsortialvertrag überlassen und im Antrag nicht näher aufgeführt;
- Zu hoher Managementaufwand, zu hohe Zahl an Arbeitspaketen;
- Die Managementstrukturen sind nicht ausreichend beschrieben.